

The German elections and the order of priorities

Last September, the Germans went to the polls to grant a party the absolute majority in Parliament and – consequently – to choose the winning party's president as next German chancellor.

This time, though, things went differently than all previous elections.

There was clear disparity between the platforms put forward by each party, with the German problems imposing themselves on the priorities of these programs.

The election outcome showed an unprecedented situation. For the first time, the winning party - the Christian Democratic Party led by Angela Merkel - won with a narrow margin of votes (3%) against its sworn enemy, the Socialist Democratic Party led by Gerard Schroeder.

This opened the door for a new kind of struggle. In the past, each of the two parties would set up a coalition with one or more other parties to win the majority in Parliament.

This would secure the winning side's superiority over the parliamentary opposition. This would allow it to put forward its policies, vote on them and push through the pieces of legislation and regulations under which these policies would be implemented.

Angela Merkel had hinted to cut sales taxes in order to encourage domestic trade as a mainstay for boosting exports.

Schroeder's platform, for its part, clang to sales taxes, citing that Germany's exports this year were the highest ever in its history.

Whether or not any coalition can be formed that enables any of the two parties to form the government, the upcoming German Chancellor will face a number of problems with unconventional solutions. Their impacts would shortly be felt, so that his or her party would regain the trust of the German voters, who have high political and economic perspicacity.

Unemployment comes at the top of priorities. More than five million people are now jobless, one third in the western part of Germany and the remaining in the East.

Moreover, the unemployment rate does not tolerate any leniency towards the size of services provided in this field.

Moving on to education and vocational qualification, training, rehabilitation and higher education, they are very much controversial; the government bears huge costs, thus placing a heavy burden on the German Treasury.

Also, the bill of health insurance and tailored treatment for the elderly has skyrocketed, while the government-brokered negotiations between hospitals and health insurance companies have reached an impasse.

The government cannot increase the categories benefitting from health insurance and cannot reduce its health services covered by insurance, either.

Regarding heavy industries and the privatization of state-owned institutions, there are many problems the next government should address.

There are successful examples, at the German and European level, concerning privatization and international cooperation. One of them is the privatization of the German railways in the field of operation, management and trains, while railway tracks have remained in state possession.

Also successful was the giant two-storey 800-passenger Airbus through German, French and Spanish cooperation, a plane which outshone by far the US aircraft industry achievements.

Yet, heavy industries as well as software, remote control and computer industries noticeably lagged behind due to the negative results of privatization and the relevant transfer of property.

In short, there is a dire necessity to rearrange the German house from the inside. This will have to be shouldered by the upcoming German government amid growing dissatisfaction among the German people with the relationship between salaries and prices.

As far as the German-Egyptian relations are concerned, they have been marked by cooperation and warmth over the past few years. This will make us follow the coming stage of ruling in Germany with concern, attention and keenness on German European progress.

This is because each country's progress helps the other to achieve the same.

This comes in light of the fact that Egypt is at the backyard of Germany and the volume of trade exchange between the two countries comes second at the Arab level and has improved enormously this year, which presages a tangible push in 2006.

Die deutsche Wahl und die Reihenfolge der Prioritäten

Die deutsche Wahl, die im vorigen September ausgetragen wurde, hatte ein Ziel: Jede Partei versuchte, eine Mehrheit im Bundestag zu erreichen, damit sie das Bundeskanzleramt leiten könnte. Der Leiter bzw. die Leiterin der siegenden Partei wird der Bundeskanzler bzw. die -kanzlerin. Die Wahlprogramme der verschiedenen deutschen Parteien waren unterschiedlich. Wirtschaftliche, soziale und politische Probleme in Deutschland waren Hauptthema dieser Programme.

Nach starker Konkurrenz zwischen den beiden größten Parteien Deutschlands; SPD mit Führung Gerhard Schröders und CDU mit Führung Angela Merkels, konnte die CDU mit knapper Mehrheit siegen. Bei der Bundestagswahl am 18. September 2005 erreichten CDU/CSU mit der Spitzenkandidatin Angela Merkel 35,2 Prozent vor der SPD mit 34,2 Prozent. Damit blieb die Union deutlich hinter ihren Prognosen zurück und konnte ihr Wahlziel, die absolute Mehrheit der Bundestagsmandate für CDU/CSU und FDP, nicht erreichen. In ihrem eigenen Wahlkreis gewann Angela Merkel mit 41,3 Prozent der Erststimmen.

Neben der Union mussten auch die Sozialdemokraten deutliche Stimmeneinbußen hinnehmen, sodass die bisherige Regierungskoalition aus SPD und Grünen ihre Parlamentsmehrheit verlor. Dieses Wahlergebnis führte zu Koalitionsverhandlungen der beiden großen Parteien (CDU und SPD). Dank einer Koalition kann jede Partei eine Mehrheit im Bundestag haben und somit ihre Politik durchführen.

Man kann die Programme der CDU und SPD wie folgt erläutern:

Kanzlerin Merkel wollte die Umsatzsteuer reduzieren und den Innenhandel somit fördern. Sie betrachtete den Innenhandel als die wichtigste Grundlage des Exports. Im Gegensatz dazu wollte Gerhard Schröder die Raten der Umsatzsteuer behalten und wies darauf hin, dass die deutschen Exporte des Jahres 2004 die größten Exporte der deutschen Geschichte überhaupt gewesen seien.

Auf jeden Fall hat der kommende Bundeskanzler (egal ob Angela Merkel oder Gerhard Schröder) zahlreiche Probleme mit „ungewöhnlichen“ Mitteln zu lösen. Vor allem wirtschaftliche Probleme müssen schnell gelöst werden, damit die Siegerpartei ihren Ruf nicht aufs Spiel setzt. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass die deutschen Wähler bzw. Wählerinnen die Wirtschaft in den Vordergrund stellen.

Die Arbeitslosigkeit ist das größte Problem überhaupt. In Deutschland gibt es gegenwärtig über fünf Millionen arbeitslose Menschen. Ein Drittel der Arbeitslosen lebt in Westdeutschland, während Zweidrittel der Arbeitslosen in Ostdeutschland leben.

Auch das Schul- und Hochschulsystem wird von den meisten Deutschen diskutiert. Schulen und Hochschulen werden von der deutschen Regierung großzügig finanziert. Trotzdem gibt es immer mehr Arbeitslose. So kann keine deutsche Regierung daran denken, den Haushaltsplan in Bezug auf die Schulen bzw. Hochschulen zu reduzieren.

Die Krankenversicherung ist auch eine Herausforderung für die deutsche Regierung. Vor allem Probleme mit der Krankenversicherung älterer Bürger sind schnell zu beseitigen. Gegenwärtig gibt es viele Verhandlungen zwischen den Krankenhäusern einerseits und den Versicherungsgesellschaften andererseits. Die Regierung ist ein Vermittler zwischen den beiden. Diese Verhandlungen sind aber in eine Sackgasse geraten. So können die Versicherungsgesellschaften weder die Versicherungsgebühren erhöhen noch bestimmte versicherte Leute ausschließen.

Was die Industrie betrifft, so gibt es zahlreiche Probleme in Bezug auf die Schwerindustrie und Privatisierung der industriellen Institutionen. Die kommende Regierung muss diese Probleme lösen. Man kann in diesem Zusammenhang auf bestimmte Bereiche hinweisen, deren Privatisierung mit Erfolg gekrönt wurde: die Verwaltung der deutschen Eisenbahn wurde privatisiert, trotzdem liegt sie im Besitz der Regierung. Eine deutsche private Gesellschaft konnte auch ein riesig großes Flugzeug zusammen mit einer französischen Gesellschaft herstellen. In diesem Flugzeug, das verglichen mit amerikanischen Fahrzeugen noch entwickelter ist, können etwa 800 Fluggäste transportiert werden. Die Privatisierung ist aber in einigen Bereichen gescheitert: Die Privatisierung der Schwer- und der Programmierindustrie wurde wegen der Privatisierung benachteiligt.

Zusammenfassen kann man sagen, dass die kommende deutsche Regierung viele inländische Aufgaben zu erfüllen hat, insbesondere weil die meisten Deutschen mit der Beziehung zwischen Löhnen und Preisen nicht zufrieden sind.

Da Ägypten gute Beziehungen mit Deutschland hatte und hat, so wartet es ungeduldig auf den kommenden Bundeskanzler bzw. die kommende

Bundeskanzlerin. Die Entwicklung in Deutschland wird eine Wirkung auf Ägypten haben. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass es einen großen Handel zwischen Ägypten und Deutschland gibt. Ägypten ist der zweitgrößte wirtschaftliche arabische Partner Deutschlands. Man hofft darauf, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Ägypten und Deutschland im Jahre 2006 zu verbessern.